

Dranbleiben

Von Arno Boes

Die Weltmeisterschaften 2009 sind Geschichte. Mit Freude haben wir die Ergebnisse registriert, uns mit den Athletinnen und Athleten und deren unmittelbaren Betreuern gefreut. Der DRV scheint im Hochleistungssport den Weg hinaus aus dem Tal gefunden zu haben, steht wieder dort, wo er hingehört. Siegfried Kaidel als Vorsitzender hat nach dem Debakel von Peking persönlich sehr viel Engagement und Herzblut in den Leistungssport gesteckt und sicher einen guten Anteil am positiven Ergebnis der drei Weltmeisterschaften in diesem Jahr. Doch die Medaillen dürfen den Blick nicht verstellen, dürfen nicht überdecken, dass es nach wie vor im Verband Baustellen gibt, auf denen entweder kurzgearbeitet wird oder die völlig zum Erliegen gekommen sind.

Da ist das Thema „Personal“, bei dem die juristischen Klärungen mit dem Hauptgeschäftsführer immer noch andauern. Unabhängig vom Verlauf des Verfahrens, ist ein solcher Umgang in diesem Fall eher unwürdig und unsensibel. Auch auf der Position „Sportdirektor“ läuft es wohl anders, als sich das der Vorsitzende vorgestellt hat. Unlängst wurde die Probezeit des neuen Stelleninhabers verlängert, was nicht gerade von Vertrauen und Effizienz zeugt. Hört man sich im direkten Umfeld des Sportdirektors, z.B. im Kreise der Athleten im immer noch von ihm als Vorsitzenden geführten Verein in Würzburg oder beim DOSB und der Sporthilfe um, dann nähren die dortigen Aussagen doch die Zweifel, ob hier im Frühjahr die richtige Wahl getroffen wurde. Kaidel wäre gut beraten, hier gegebenenfalls frühzeitig eine Fehlbesetzung zu korrigieren, als später mit viel Aufwand und Aufsehen Schäden beheben zu müssen.

Blickt man auf das Erscheinungsbild des Verbandes nach innen gegenüber seinen Mitgliedern, dann werden doch Defizite immer deutlicher. Die Ruderjugend erscheint

nach gutem Start des neuen Jugendsekretärs im Vorjahr inzwischen kaum noch auf der Bildfläche. Fraglich ist es da, ob denn tatsächlich der Jugendsekretär als hauptamtlicher Mitarbeiter des Verbandes sich so völlig konfliktfrei auch in der Ruder-Bundesliga tummeln kann, wo er z. B. Sitzungen des sog. Liga-Rates leitet. Aktivitäten und Präsenz im Jugendbereich auch auf Bühnen außerhalb des DRV wären da wohl angesagter, denn die jugendlichen Mitglieder fehlen in vielen Vereinen. Diese würden wohl liebend gerne auf moderne und ausgereifte Konzepte und Unterstützungen ihres Dachverbandes bei der Jugendwerbung zurückgreifen können.

Blickt man in die Runde der Vorstandsmitglieder, so werden doch große Unterschiede in der öffentlichen Präsenz deutlich. Das Ressort Regattawesen steht hier vor allem vor neuen Herausforderungen, denn die steigende Zahl der ausfallenden DRV-Regatten bei einem gleichzeitigen Anstieg frei vereinbarter Veranstaltungen kann nicht ohne eine Reaktion des Verbandes bleiben. Hier wird sich der AR bei der nächsten Veranstaltertagung im November schon positionieren müssen, wenn er nicht die Kontrolle über die Regattalandschaft in Deutschland über kurz oder lang verlieren will. Das gilt auch für das immer noch schwelende Thema „Großbootmeisterschaften“, wo es nun nach einem völligen Stillstand der Entwicklung aussieht. Geht man nach den Aussagen des Ressorts Leistungssport im Vorstand, dann sei das Thema derzeit nicht opportun und man werde wohl demnächst mal wieder darauf zurückkommen. Das offenbart einen Umgang mit nationalen Meisterschaften, wie es sich wohl kaum ein anderer Verband leistet. Hier raubt man förmlich seinen Mitgliedern eine Bühne, auf der sie sich präsentieren können, um mit den Erfolgen von Meistertiteln in ihrem unmittelbaren Umfeld zu werben.

Das von Kaidel bei seiner Wahl entgegen aller Ratschläge eingerichtete Ressort „Verainsservice“ ist 18 Monate nach seiner Einrichtung über eine Umfrage mit eher wenig nützlichen Ergebnissen nicht hinausgekommen. Im Verbandsmarketing hat man die Marke „Ruderdeutschland“ eingetragen, was in einer eher dürftigen Internetmeldung bekanntgegeben wurde. Schön! – Und? Was soll dieses Wort und alles Drumherum denn bewirken, wenn aus dem Ressort innerhalb von anderthalb Jahren gerade mal ein paar eher belanglose Veröffentlichungen gekommen sind? Nimmt man die Diskussion um die DRV-Marketing-Gesellschaft, die inzwischen wohl mit Renko Schmidt als einem der Geschäftsführer gegründet wurde – das sogar entgegen einem Beschluss des Vorstandes – dann fragt man sich wirklich, welche Ziele der Verband denn nun tatsächlich verfolgt.

Ein Verband hat vor allem die Aufgabe, die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten und sie in allen Belangen zu unterstützen. Bewertet man nach diesem Kriterium derzeit den DRV, dann scheint er weit von dieser Aufgabe abgerückt zu sein. Eigene Interessen, z.T. angetrieben durch fragwürdige Verquickung von Haupt- und Ehrenamt, sind derzeit das Feld, auf dem sich der Vorstand ausschließlich zu bewegen scheint. Will Siegfried Kaidel nicht in gut einem Jahr beim Rudertag in seiner Heimatstadt Schweinfurt dafür die Quittung der Vereine bekommen, dann sollte er sich bald überlegen, wie er denn diese Kluft zwischen Verband und seinen Mitgliedern wieder deutlich schließen kann. Die jüngsten Erfolge im Leistungssport sind erfreulich, und manch eine Aktivität in diesem Umfeld mag auch Früchte für den Verband tragen. Aber Dranbleiben an denen, die gerade beim letzten Rudertag so für ihre Mitsprache im Verband und für ihre Rechte eingetreten sind, wäre mindestens genauso wichtig, wenn nicht gar vorrangig.